

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 132

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Ratshaus-Gebäude, Str. 2, Pulsnitz

Donnerstag, 8. Juni 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Hg. 1.— RM., frei Haus 1,10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Hg. Zeitgebühr. Postbezug monatlich 2,50 RM.

### Harte Kämpfe gegen Luftlandetruppen Die zweite Invasionswelle — Erhebliche Verluste der Angreifer

Nachdem die deutschen Truppen am Nachmittag des 6. Juni die zwischen Cherbourg und Le Havre aus der Luft gelandeten Briten und Nordamerikaner teils ins Meer geworfen und teils auf schmale Küstenbänke zurückgedrückt hatten, begann der Feind, wie erwartet, in den Abendstunden die zweite Angriffswelle. An zahlreichen Stellen flogen schwere Bomber mit angehängten Lastenseglern in Gruppen von je 100 Flugzeugen und mehr in das normannische Küstengebiet ein. Zahlreiche Staffeln gerieten in das Sprechfeuer der Flak oder die Geschützgarben der deutschen Jäger.

Die Masse der Lastensegler ging im Orne-Abschnitt nieder. Die übrigen landeten südlich Le Havre im Raum von Carentan sowie an der Ost- und Westküste der Halbinsel Contentin aus. Außerdem bombardierten schwere Verbände des Feindes zur Abriegelung der Landstellen das Hinterland. In harten nächtlichen Kämpfen rieben unsere Truppen die Masse der in ihrem Rücken gelandeten Fallschirmtruppen und säuberten das Hinterland von Versprengten. Die Verluste des Gegners an Menschen und Waffen waren außerordentlich hoch. Die Höhenrücken im Innern der normannischen Halbinsel und das Gelände zwischen Orne und Vire sind von zahllosen abgestürzten Lastenseglern und gesunkenen Fallschirmabspirungen bedeckt. Mehrfach gerieten geschlossene Einheiten in deutsche Gefangenschaft.

Gleichzeitig legte der Feind mit schwerer Schiffartillerie eine Feuerwalde über die alten Landstellen und begann Verstärkungen an Land zu bringen. In einem Abschnitt schoben sich zwischen den ausgebrannten oder noch schwelenden Wracks von über 30 großen Landungsfahrzeugen die vollbesetzten Boote an den Strand heran. Die Küstenverteidigung und unsere in Wellen angreifenden Kampfflugzeuge hielten unter den Briten und Nordamerikanern blutige Ernte. Von Bomben getroffen sank u. a. ein etwa 6000 bis 7000 BRT. großer Transporter. Während der Ausschiffung griffen leichte deutsche Seejägerkräfte die in der Seine-Bucht zusammengezogene feindliche Landungsflotte an. Mehrere der sichernden Kriegsschiffe erhielten Torpedotreffer. Weitere Schiffverluste hatte der Feind durch das Feuer schwerer Batterien und durch hochgehende Seeminen.

Nach dem Niederlagen der hinter unseren Küstenbesetzungen aus der Luft abgesetzten Truppen drückten unsere Verbände von neuem auf die Landstellen. Ein kleiner Britenkopf im Gebiet der Vire-Mündung und nördlich davon sowie die Widerstandskämpfer im Innern der normannischen

Halbinsel wurden beseitigt. Die Lage der einzelnen Landpunkte zueinander läßt Rückschlüsse auf die Absichten des Gegners zu.

Die Nordamerikaner versuchten durch ihre am Vire und gegenüber der Kanalinsel Jersey an Land gebrachten oder abgesetzten Kräfte die normannische Halbinsel mit Cherbourg abzuklinkern. Aus den Vorküsten der im Raum der Orne-Mündung stehenden Briten ist weiterhin erkennbar, daß der Feind seinen dortigen Brückenkopf zu erweitern erstrebt.

Kennzeichnend für den bisherigen Ablauf der Kämpfe ist neben dem riesigen Aufgebot des Gegners an Menschen, Waffen, Schiffen und Flugzeugen vor allem die Tatsache, daß er alle seine verfügbaren Kräfte immer nur in dem gleichen Raum einsetzt. Die sowohl in den Morgen- wie in den Nachmittagsstunden vor der Küste zwischen Calais und Dünkirchen beobachteten feindlichen Verbände hatten offenbar nur die Aufgabe, zu täuschen. Sie haben bislang jedenfalls keinen Landeveruch gemacht.

In den ersten 24 Stunden der Invasion hat sich der Feind durch rücksichtslose Opfer harter Kräfte und durch Masseneinsatz seines von zwei Weltreichen bereitgestellten Materials eines etwa 40 Kilometer breiten, jedoch nur wenige Kilometer tiefen Küstengebietes sowie einiger kleiner Landstellen bemächtigen können. Dieses Ergebnis mußte er mit riesigen Verlusten an Menschen und zahlreichen Schiffen, Flugzeugen und Waffen bezahlen. Der Gegner hat die Stärke der deutschen Abwehr zu spüren bekommen, und jeden Schritt weiter beantwortet unsere Truppen durch immer härtere werdende Gegenschläge.

### Deutschland verteidigt Europa / Heberans starkes Echo der Invasion in der Presse Europas

Der Beginn der lang erwarteten Invasion hat in der Presse Europas ein überaus starkes Echo gefunden. In großen Schlagzeilen wird auf das Ereignis hingewiesen, dem die größte Bedeutung beigemessen wird. Allgemein wird die Auflassung vertreten, daß nunmehr der Kampf um das Sein oder Nichtsein Europas in sein entscheidendes Stadium eingetreten ist. Nach der übereinstimmenden Auffassung der europäischen Öffentlichkeit haben sich die Anglo-Amerikaner mit der Eröffnung des Großangriffs auf Westeuropa dem Befehl Moskaus gebeugt, so daß man geradezu von einer sowjetischen Offensive in Westeuropa sprechen kann. Andererseits haben die

### Auf Befehl Moskaus

Daß die Invasion, wie wir es vom ersten Tage an behaupteten, lediglich auf den strikten Befehl Moskaus sich in das Abenteuer der Invasion gestürzt haben, wird von den Gegnern jetzt in einwandfreier Weise bestätigt. In einer Pressekonferenz in Washington, in der Roosevelt die Pressevertreter zugleich vor allzu großer Zuversicht warnte, erklärte der Präsident der Vereinigten Staaten selbst, daß die Entscheidung für die geplanten Operationen in Teheran erfolgt sei und daß seit dieser Gangartverschwörung ihm auch der ungefähre Termin der Invasion bekannt gewesen sei. Das bedeutet aber nicht mehr und nicht weniger, als daß dieses Unternehmen in Teheran den Anglo-Amerikanern von Stalin in ultimativer Weise aufgezwungen worden ist. Diese Tatsache, daß die Aggressoren im Westen für den Bolschewismus und auf Befehl Moskaus marschieren, gibt dem Invasionsversuch jenen großen politischen Hintergrund, der von ganz Europa nicht übersehen werden kann. Die verantwortungsbehafteten Männer Europas wissen daher auch ganz genau, daß auf den alten Schlachtfeldern Frankreichs, daß an der Kanal- küste und am Atlantik die künftige Gestaltung unseres Kontinents entschieden wird. Es geht einfach darum, ob auch in Zukunft die Völker Europas in einer großen Gemeinschaft frei über ihr eigenes Schicksal bestimmen sollen, oder ob sie unter die brutale Gewalt des Bolschewismus geraten. Mit welcher zynischen Verantwortungslosigkeit dieses Unternehmen von den Feinden gestartet worden ist, zeigt auch das eigenartige Verhalten des Oberkommandierenden der Invasionsarmee, Montgomery, der an seine Truppen eine Ansprache hielt, die dann mit dem fribolen Wutausbruch endete: „Euch allen Hals- und Weibbruch, Weidmannsheil auf dem Festland!“

### Deutschland verteidigt Europa / Heberans starkes Echo der Invasion in der Presse Europas

europäischen Nationen das feste Vertrauen zu der deutschen Führung und zu der deutschen Wehrmacht, daß sie, ebenso wie sie sich von der Invasion nicht haben überraschen lassen, auch der Bedrohung des europäischen Kontinents vom Westen her Herr werden werden.

In der Aufmachung der Pariser Presse kommen die Bedeutung der militärischen Operation an der französischen Küste und ihr voller Abwehrerfolg am ersten Tage zum Ausdruck. Kartenskizzen zeigen dem Leser das Kampffeld und weisen ihn darauf hin, daß Frankreich wieder einmal Schlachtfeld geworden ist. Appelle von Staatschef Marshall Pétain und Regierungschef Laval an das französische Volk mit Mahnungen zur Ruhe und Besonnenheit vervollständigen das Bild der Wälder, die im Zeichen eines wahrhaft epochenmachenden Ereignisses stehen. Die Kommentare bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß die Anglo-Amerikaner sich auf Druck Moskaus in dieses Invasionsabenteuer stürzen mußten, durch das sie in schwere verlustreiche Kämpfe verwickelt würden, die von der deutschen Heerführung bis in die letzte Einzelheit vorbereitet gewesen seien. Die deutsche Armee, so wird allgemein unterföhrt, verteidigt an der französischen Küste Frankreich, das Reich und somit Europa. In allen Blättern kommt das Vertrauen auf die Schlagkraft der deutschen Truppen auch im Hinblick auf zu erwartende weitere Landungen an anderen Küstenstrichen zum Ausdruck.

### Oslo: Triumph der deutschen Führung

„Die Handlanger des Bolschewismus kämpfen gegen Europa vom Westen an — Das Invasionsabenteuer in Gang gesetzt — Die große Kriegserprobung im Westen“, so lautet die Schlagzeile der Osloer Presse. „Aftenposten“ schreibt: Für den deutschen Soldaten sei damit der Tag der Abrechnung angebrochen. Er habe nun erstmalig die Mächte in breiter Front vor sich, die den Bombenterror verschuldeten. „Kritik“ spricht von einem Triumph der deutschen Führung, deren Ansicht sich restlos bewahrheitet habe. Nun wisse es jedermann, daß es richtig war, im Osten hinabhaltend zu kämpfen, um zu der großen Abrechnung im Westen gerüstet zu sein. Die deutsche Führung habe es verstanden, auch in der Defensive die strategische Initiative zu behalten. Die deutsche Wehrmacht sei in keiner Weise durch den Nervenzug geschwächt, sondern trete nun entschlossener als je zuvor an.

### Erfolgreiche deutsche Gegenstöße

Berlin. (Eigene Drahtmeldung). In den Nachmittagsstunden des 7. Juni traten deutsche Truppen östlich der Orne zu erheblichen Gegenstößen an und warfen britische Fallschirmtruppen zurück. Auch westlich der Orne brachten deutsche Gegenstöße die gesteckten Ziele.

Letzten Meldungen zufolge verteidigten sich innerhalb des britisch-nordamerikanischen Brückenkopfes immer noch deutsche Truppenteile zäh und verbissen. Invasionsstruppen versuchten, die Kräfte niederzuringeln. Im Raum von Bajour griffen starke feindliche Kräfte in südwestlicher Richtung an. Die Panzerpfeiler wurden zurückgeschlagen. Weiter nördlich wurden im gleichen Raum unter deutschen Gegenstößen gegen den Bereitstellungsraum frische Panzerkräfte eingesetzt, die unter harten Kämpfen Boden gewannen. Das wechselvolle Ringen um diese Stellen, sowie im Raum von Carentan, wo nordamerikanische Verbände weitere Landungen versuchten, ist immer noch im Gange.

### Fast alle britisch-nordamerikanischen Sturmtruppen vernichtet

Stockholm, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung). Die ersten britischen und nordamerikanischen Sturmtruppen, die an der nordfranzösischen Küste anlangten, wurden fast alle von dem furchtbaren deutschen Seebunker niedergelagt — so berichtet ein Augenzeuge des Beginns des alliierten Invasionsunternehmens, der, wie „Journal de Presse“ in einer von „Dagens Nyheter“ gebrachten Meldung aus London mitteilt, am Mittwoch von der Invasionsküste nach London zurückkehrte. Die erste Phase jeder Invasion sei eine blutige Angelegenheit gewesen, furchtbarer, als sich die hartgeprüften Kriegsveteranen hätten vorstellen können. Die deutschen Maschinengewehre und Kanonen seien wie eine Sense mit ihrem Geschößspiegel über den Hafen dahingegangen.

### „Gigantischer Zusammenstoß“ / Erklärung des Duce zur Invasion

Der Duce gab anlässlich der Invasion in Nordfrankreich dem DNB-Vertreter in Italien folgende Erklärung ab:

„18 Monate nach der ersten Ankündigung, die der englische Mundfunk an die französische Bevölkerung richtete, hat die Invasion des europäischen Kontinents begonnen. Der Krieg ist damit in eine seiner kulminierenden Phasen eingetreten und die Menschen in allen fünf Erdteilen halten den Atem an angesichts dieses gigantischen Zusammenstoßes ohne Vorgang in der Geschichte.“

Es ist überflüssig zu sagen, daß das Herz des italienischen Volkes die Ereignisse in der Gewißheit verfolgt, daß die Weisheit und Energie der Führung und der bereits legendäre Heldennut des deutschen Soldaten den feindlichen Versuch zu nichts machen werden.“

### Neditsch: Londons Rechnung ist falsch

Generaloberst Milan Neditsch, der seit dem 28. August 1941 an der Spitze der serbischen Regierung steht, erklärte zum Beginn der Invasion u. a.:

„Auf jeden Fall wird die Londoner Rechnung, welche Serbien und die Serben in eine mit der Invasion verbundene Völkerverdrängung einsetzt, falsch sein. Wir werden wissen, daß die Anglo-Amerikaner uns an die Bolschewiken verraten und verkauft haben. So wandelt sich für uns wie auch für die anderen Südoströmer das Invasionsproblem in den konkreten Fall des unerbittlich antibolschewistischen Kampfes, welchen wir schon bald drei Jahre mit steigendem Erfolge führen. Die Invasion ändert an Serbiens

### Erklärung des Duce zur Invasion

Standpunkt nichts. Wir sind bereit, alles für das Wohl unseres Volkes zu opfern.“

### Kroatien kämpft für seine Freiheit

Der Vojvodin Dr. Ante Pavelitsch erklärte aus Anlaß des Invasionsbeginns u. a.: Das kroatische Volk schuf seinen unabhängigen Staat, für den es durch Jahrhunderte leide und kämpfte, auf den es ein Recht hat und für den es politisch und wirtschaftlich reif ist. Die anglo-amerikanische Invasion wird daher vom kroatischen Volk so aufgefaßt, als ob man es seines eigenen Staates berauben und anderen Völkern unterordnen wolle. Aus diesem Grunde ist das kroatische Volk bereit und entschlossen, alle seine Kräfte für den gemeinsamen Kampf einzusetzen und mit dem deutschen Volk gegen jede Invasion zu streiten, denn es weiß, es kämpft für seine Freiheit und seinen Bestand.

### Quisling: Es geht um Europas Schicksal

„In diesem entscheidenden Augenblick muß sich jeder Europäer darüber klar sein, worum es geht“, betonte der norwegische Ministerpräsident Quisling. England und Amerika mit ihren kapitalistischen und imperialistischen Eigeninteressen und der Weltimperialismus des Bolschewismus versuchen die rettende Neuordnung Europas mit allen Kräften zu hindern. Für jeden Europäer, der die Liebe zum eigenen Land und Volk mit dem Verständnis für das Schicksal Europas verbindet, sei die Lage angesichts dieser Umstände völlig klar.

### Bétain: Nur strengste Disziplin kann Frankreich retten

„Man kann sich nicht vorstellen, was es für die Nation bedeutet, die man an sich richten wird. Diejenigen, die euch auffordern, die Arbeit niederzulegen, oder die euch zur Rebelle aufzuwecken, sind Feinde unseres Vaterlandes. Zeigt eine würdige und disziplinierte Haltung.“

### Badoglio geht und kommt wieder

Neuter meldet, daß Emanuels Sohn Umberto den Rücktritt der Regierung Badoglios entgegengenommen und, wie erwartet, Badoglio unmittelbar darauf mit der Neubildung der Regierung beauftragt hat. Nach Neuter sollen weitere politische Parteiführer in die neue Regierung einbezogen werden. Eine umgehende Verlegung der „Regierung“ nach Rom sei nicht beabsichtigt; sie werde weiter in Salerno bleiben. Der General Venubenga, der von Badoglio zum neuen Gouverneur von Rom ernannt worden war, hat inzwischen sein Amt dem amerikanischen Militärgouverneur General Hume übertragen müssen.

### Moskau erklärt: Badoglio-Regierung bleibt in Palermo

In Moskau wird laut „Mitteilungen“ erklärt, daß der Plan, Rom zum Sitz der italienischen Regierung zu machen, einstweilen aufgegeben worden sei und daß Badoglio in Palermo bleiben werde.

### Juden schmähern in Rom

Im Gefolge der anglo-amerikanischen Truppen sind zahlreiche jüdische Elemente in Rom eingezogen, die einen schwingenden Handel mit Devisen, englischen und amerikanischen Zigaretten und „Deustücken“ entfallen. Ferner sind die großen italienischen Banken sofort in jüdische Hände übergegangen und die leitenden Posten durch Juden besetzt worden.

### Appell an das französische Volk

Der französische Staatschef, Marshall Pétain, hat im Zusammenhang mit dem anglo-amerikanischen Landungsversuch einen Appell an das französische Volk gerichtet, in dem er alle französischen Dienststellen, Eisenbahner und Arbeiter auffordert, auf ihrem Posten zu verbleiben, um das Leben der Nation aufrechtzuerhalten und um die Aufgaben, die dem einzelnen zu erfüllen. „Franzosen!“ so heißt es u. a. in dem Appell, „verschlimmert unser Unglück nicht durch Taten die tragische Repräsentanten über euch bringen könnten. Die unschuldige französische Bevölkerung würde die Folgen tragen. Nur durch Wahrung strengster Disziplin kann Frankreich gerettet werden. Gehorcht also den Befehlen der Regierung, erfüllt jeder seine Pflicht. Die Umstände der Schlacht werden die deutsche Armee vielleicht veranlassen, in den Kampfzonen besondere Maßnahmen zu ergreifen. Fügt euch dieser Notwendigkeit.“

Gleichzeitig hat auch Ministerpräsident Laval über den Mundfunk zur Invasion gesprochen. Zu dem Versuch außer Landes befindlicher Elemente, die französische Bevölkerung zu unüberlegten Handlungen aufzureizen, erklärte der Ministerpräsident: Die Franzosen haben Befehle nur von der französischen Regierung zu erhalten. An alle öffentlichen Dienststellen wurden deshalb Anweisungen gegeben. Jeder Angehörige gegen die Anweisungen wird ein Verbrechen gegen das Vaterland darstellen. Als wir den Waffenstillstand unterschrieben, haben wir gewisse Verpflichtungen gegenüber Deutschland, der Besatzungsmacht, übernommen, und wir haben uns besonders verpflichtet, keinerlei feindliche Aktion gegen Deutschland zu unternehmen. Frankreich hat den Waffenstillstand unterzeichnet, es muß seine Untertanen halten. Ihr werdet euch weigern, den arglistigen Appellen Gehör zu schen-